

Gliederung

1. Der Träger: „Familienwerkstatt Ogrosen e.V.“

- 1.1 Selbstverständnis
- 1.2 Vereinsarbeit
- 1.3 Elternbeteiligung
- 1.4 Der Ort: Die Kindergruppe als Teil der Gemeinde Ogrosen

2. Pädagogische Zielsetzungen

- 2.1 Allgemein
- 2.2. Waldpädagogik
 - 2.2.1 Begegnung der Risiken im Wald
- 2.3 Einflüsse der Montessoripädagogik

3. Gruppenstruktur

- 3.1 Allgemein
- 3.2 Die „Kleinen“
- 3.3 Der Tagesablauf der „Großen“

4. Die Räumlichkeiten

- 4.1 Frühere Nutzung
- 4.2 Innenbereich
- 4.3 Außenbereich

5. Die Kindergruppe und ihr breites Netzwerk

- 5.1 Kooperation mit dem ökologischen Hofgut Ogrosen
- 5.2 Kooperation mit Pädagogen und Künstlern aus der Region
- 5.3 Kooperation mit der Grundschule Missen
- 5.4 Weitere Netzwerkpartner

6. Ökologische Landwirtschaft und gesunde Ernährung

- 6.1 Gesunde, ausgewogene Ernährung
- 6.2 Ökologische Landwirtschaft

7. Fachpersonal

8. Zusammenarbeit mit den Eltern und Elternbeteiligung

9. Sonstige Rahmenbedingungen

9.1 Öffnungszeiten

9.2 Aufnahmeverfahren

9.3 Notwendige Ausstattung

10. Finanzierung

Vorbemerkung:

Wegen der besseren Lesbarkeit wurde auf die geschlechterspezifische Schreibweise verzichtet.

1. Der Träger: „ Familienwerkstatt Ogrosen e.V.“

1.1 Selbstverständnis

Wir alle sind Menschen die sich für das Wohl von Kindern auf verschiedenen Art und Weise einsetzen. Viele von uns haben eigene Kinder, manche haben noch keine und andere werden wohl nie eigene Kinder haben. Was uns vereint ist ein gemeinsames Vorhaben. Wir wollen es den Kindern in und um das Dorf Ogrosen ermöglichen im Einklang mit der Natur aufzuwachsen.

Dabei öffnen wir unseren Verein ausdrücklich für alle Menschen unabhängig von Hautfarbe, Herkunft, Alter, Religionszugehörigkeit und beruflicher Qualifikation und selbstverständlich auch für Menschen mit Behinderungen.

Als Verein übernehmen wir in unserem Dorf Ogrosen Verantwortung und eine wichtige soziale Aufgabe.

Durch das Engagement im Verein sind wir Vorbild für die Kinder in der Gruppe. Die Kinder lernen sich für ihre eigenen Belange konstruktiv einzusetzen.

Uns allen ist es ein Bedürfnis, Kindern einen gewissen Respekt gegenüber der Natur und ihrer Einzigartigkeit nahe zu bringen.

1.2 Vereinsarbeit

Die Initiative der Familienwerkstatt Ogrosen ist in einem gemeinnützigen Verein organisiert. Die Satzung kann beim Vorstand nach Terminabsprache eingesehen werden. Bei regelmäßigen Vereinstreffen werden verschiedene Themen diskutiert und Änderungen auch in Bereichen der Konzeptionsarbeit verabschiedet. Hierbei ist es ausdrückliches Ziel, die Vereinsarbeit mit Lebensfreude zu gestalten um den Spaß an der ehrenamtlichen Arbeit nicht aus den Augen zu verlieren. Die Mitgliedschaft der Eltern ist auch in ihrem eigenen Interesse ausdrücklich erwünscht.

Der Vorstand des Vereins besteht aus:

Lotte Lämke, 1. Vorsitzende, Ogrosen;

Marc Herzer, 2. Vorsitzender, Ogrosen;

Anne Kisters, Protokollführerin, Ogrosen;
Birgit Mitschke, Kassenwartin, Ogrosen;
Steffi Luge, Vorstandsmitglied, Ogrosen.

Der Verein, die Erzieher und die Eltern arbeiten Hand in Hand, um einen reibungslosen Ablauf des Alltags in der Kindergruppe zu gewährleisten. Hierbei setzen wir gezielt auf gute Kommunikation.

1.4 Der Ort: Die Kindergruppe als Teil der Gemeinde Ogrosen

Das Straßendorf Ogrosen wurde schon 1346 erstmals urkundlich erwähnt. Mit seinen ca. 300 Einwohnern bildet das Dorf einen Knotenpunkt zwischen Calau, Drebkau und Vetschau. Das Dorfbild wird von der alten Kirche, dem großen Gutshaus mit dem dazugehörigen, weitläufigen Park, den ortsansässigen landwirtschaftlichen Betrieben und zwei großen Windkrafträdern geprägt. Vor allem durch die Höfegemeinschaft Ogrosen zieht es immer mehr junge Leute nach Ogrosen. Ein kleiner Spielplatz, die vielen Tiere auf dem Bauernhof und die das Dorf umschließende wunderbare Natur machen Ogrosen zu einem attraktiven Wohnort, gerade für Familien.

2. Pädagogische Zielsetzungen

2.1. Allgemein

Die Chance der sogenannten „anderen Betreuungsform“ ergibt sich aus den Möglichkeiten die sie bietet. Wir möchten neue Wege gehen, offen und flexibel sein, Raum geben für Elternmitbestimmung und Eigeninitiative. Die Rahmenbedingungen dafür ergeben sich durch das Fachwissen der pädagogischen Kräfte.

Im Mittelpunkt unserer Bemühungen stehen die Kinder und ihre individuellen Bedürfnisse nach Geborgenheit einerseits und ihrem Drang zur Selbstständigkeit andererseits. Unter Beachtung und Förderung der kognitiven, emotionalen, psychomotorischen, kreativen und sozialen Entwicklungsmöglichkeiten des einzelnen Kindes werden in der Gruppe die Erfahrungsmöglichkeiten auf den verschiedenen Ebenen miteinander verknüpft. Dies geschieht vor allem durch das bewusste Entdecken, Erleben, Erforschen und Erkennen von Zusammenhängen. Durch qualifiziertes Personal, durch eine anregende Material- und Raumausstattung, durch die vielfältigen Möglichkeiten der Natur und ein breites Netzwerk von Gleichgesinnten, durch intensive Erzieher-Kind-Beziehung sowie den kontinuierlichen Austausch und die Mitwirkung der Eltern wird dem Kind die Möglichkeit gegeben, sich individuell ganzheitlich zu entfalten. Bedürfnisse werden sich zeitweise, je nach der Zusammensetzung der Elternschaft und der Kindergruppe ändern. So sind wir gewillt, unsere Konzeption in regelmäßigen Abständen neu zu überdenken und gegebenenfalls notwendige Veränderungen vorzunehmen.

Grundsätzlich folgen wir in der pädagogischen Arbeit den Konzepten der Wald- und Montessoripädagogik.

2.2. Waldpädagogik

„Ich schütze, was ich schätze“

Die Kinder sollen durch die direkte, emotionale und sinnliche Wahrnehmung der Natur sensibilisiert werden, mit ihrer Umwelt liebevoll und achtsam umzugehen. Sie können spielerisch ihre Kenntnisse über Tiere und Pflanzen vergrößern. Durch Kreisläufe der Natur, wie zum Beispiel den der Jahreszeiten, werden Kindern Zusammenhänge im Ökosystem bewusst und sie lernen, auch sich selbst als Bestandteil dieses ständigen Wandels wahrzunehmen. Der Respekt vor der Umwelt ist auch eine wichtige Grundlage für den zwischenmenschlichen Umgang.

Sinnesleben

Durch die räumlichen und strukturellen Besonderheiten einer natürlichen Umgebung werden die elementaren Sinneseindrücke verstärkt. Hören, Riechen, Sehen, Fühlen und der Gleichgewichtssinn gewinnen an Bedeutung:

- Durch die Unebenheiten und unterschiedlichen Begebenheiten des Waldbodens (Äste, Matsch, Laub) wird der Gleichgewichtssinn geschult. Während die Kinder anfangs noch stolpern überwinden sie Hindernisse immer sicherer und ihr Selbstbewusstsein wächst.
- Die Stille im Wald bietet Raum und Anlass zum horchen, lauschen. Laub raschelt im Wind, welcher Vogel singt und wo – all diese Geräusche wollen wir den Kindern näher bringen.
- Den Kindern stehen zum Spielen die unterschiedlichsten Materialien zur Verfügung: Moos, Laub, Eicheln, Wasser, Steine.... Hartes und Weiches, Glattes und Raues regen die Wahrnehmung der Haut an.
- Farben, Formen und Gerüche verändern sich im Laufe eines Jahres immer wieder. Pflanzen riechen, nach einem Regenguss riecht es anders...
- Ganz besonders wird der Orientierungssinn geschult. Die Kinder lernen sich in ihrer Umgebung zurechtzufinden.

Körperliche Entwicklung

- Der Organismus lernt sich auf Kälte, Wind und Nässe einzustellen und wird so abgehärtet. Das Immunsystem wird gestärkt und somit die Abwehr von Krankheiten aus eigener Kraft gefördert. Die Ansteckungsgefahr ist geringer, weil frische Luft keimärmer ist.
- Die Muskulatur wird durch die Bewegung gestärkt, die, in unserer Gesellschaft, weit verbreitete Gefahr von Haltungsschäden und Übergewicht verringert.
- Die Fein- und Grobmotorik wird gestärkt. Der Körper wird, durch Toben, Klettern, Tragen, Rennen, vielfältig gefordert – das fördert Ausdauer, Kraft und Geschicklichkeit. Das Basteln mit Naturmaterialien, der vorsichtige Umgang mit kleinen Tieren und Pflanzen schult die Feinmotorik.

Geistige und Seelische Gesundheit

- Phantasie und Kreativität werden durch das Spiel mit Naturmaterialien gestärkt. Zum Beispiel kann ein Baumstamm Ladentheke, Balancierseil oder Sitzbank sein wohingegen bei vielen konventionellen Spielsachen nur ein Verwendungszweck in Frage kommt.
- Es existiert kein Überfluss an Spielsachen, die Kinder nehmen immer das, was sie gerade für ihr Spiel brauchen. Überdies lernen sie wie wichtig es ist Ordnung zu halten und seinen Müll wieder mitzunehmen.
- Die Kinder erleben die natürliche Stille ohne stressverursachende Faktoren und lernen den kleinen unvorhersehbaren Situationen im Wald gelassen und ausgeglichen entgegenzutreten.
- Der natürlichen Neugier der Kinder soll Rechnung getragen werden. Das Interesse an den Zusammenhängen der natürlichen Gegebenheiten und die Möglichkeit des Erlebens und Experimentierens bestärken die Kinder in ihrem Interesse an naturwissenschaftlichen Fragen.
- Kinder lernen ihre Fähigkeiten aber auch Grenzen einzuschätzen. Sie lernen Gefahren abzuwägen und erhalten Selbstbewusstsein.
- Durch die beruhigende Atmosphäre in der Natur entsteht weniger Aggressionspotential. Sozialer Stress wird gemieden, da es Raum gibt einander auszuweichen. Konflikte können in einer ruhigen Umgebung gelöst werden. Außerdem regt der Spielraum Natur zum Rollenspiel an. Dabei lernen Kinder eigene Spielregeln zu entwerfen, sich an diese zu halten und untereinander abzustimmen.

2.2.1 Begegnung der Risiken im Wald

Trotz der geringen Unfallwahrscheinlichkeit (auch im Vergleich zu Regelkindergärten) ist dafür Vorsorge zu treffen. Die Erzieher müssen stets ein Mobiltelefon mit Notrufnummern und den Telefonnummern der Eltern mit sich führen. Als verantwortungsbewusste Eltern wollen wir offen mit den bestehenden Gefahren im Wald umgehen und auf Risiken hinweisen.

Es besteht die Gefahr einer Borrelioseinfektion, die durch Zecken übertragen wird. Daher sollten die Eltern ihre Kinder besonders in der Zeit von März bis Oktober gründlich auf Zecken hin absuchen. Besonders wohl fühlen sich Zecken an dunklen feucht-warmen Stellen. Bei einem Zeckenbiss ist darauf zu achten, die Zecke möglichst früh richtig zu entfernen und auf ringförmige Hautrötungen zu achten. Außerdem sollen die Eltern auf schützende Kleidung achten (langärmelig, Hüte mit Nackenschutz).

Des Weiteren ist auf den Fuchsbandwurm aufmerksam zu machen. Obwohl davon ausgegangen wird, dass dieser durch Mäusefangende Haustiere übertragen wird (Hunde, Katzen) ist darauf zu achten dass die Kinder keine Eier durch den Verzehr von Beeren oder Pilzen zu sich nehmen. Auch deshalb müssen grundsätzlich vor den Mahlzeiten die Hände gewaschen werden. Es wird eine jährliche Blutuntersuchung auf Beides empfohlen.

2.3 Einflüsse der Montessoripädagogik

Aus vielfältigen gesellschaftlichen und sozialen Gründen haben wir es uns zur Aufgabe gemacht auch eine Betreuung für den Nachmittag anzubieten. Dabei wollen wir besonders darauf achten, dass alle, Kinder wie Betreuer sich in der Kindergruppe wohl und gut aufgehoben fühlen. Die Kindergruppe soll Behaglichkeit ausstrahlen und den Kindern Raum und Möglichkeit geben, sich zu entfalten.

Als konsequente Ergänzung der waldpädagogischen Arbeit am Vormittag fließen die Ansätze der Montessoripädagogik nachmittags mit ein. Insbesondere bedeutet das:

- Es gilt der Grundsatz: „Ich helfe dir, es selbst zu tun“. Das heißt, die angeborene Neugier und der Drang die Erwachsenen zu imitieren soll gefördert werden. Im Hinblick auf die sensiblen Phasen eines jeden Kindes, können die Kinder entscheiden, welchem Angebot sie folgen möchten.

- Die Kinder werden in ihrer Individualität ernst genommen. Ihre Persönlichkeits- und Willensbildung wird unterstützt und gefördert.

Die Erzieher lassen Freiräume, wo sie möglich sind und haben vor allem eine beobachtende und regulierende Aufgabe. Es wird auf eine Atmosphäre des Respekts und der gegenseitigen Rücksichtnahme geachtet.

- Die Räume sind dementsprechend ausgestattet. Es soll möglichst viel durch die Kinder selbst gemacht und entschieden werden können. Dabei ist darauf zu achten kein Überangebot zu schaffen, um die Kinder nicht zu überreizen.

Außerdem soll bei der Auswahl der Spielsachen überwiegend darauf geachtet werden, dass diese nicht von vornherein zweckgebunden sind, sondern den Kindern Raum zur Kreativität lassen. Es wird ihnen der wertschätzende Umgang mit ausgesuchten Spielmaterialien nahe gebracht.

3. Gruppenstruktur

3.1 Allgemein

Die Gruppengröße soll 15 Kinder, im Alter von 1 bis 6 Jahren, nicht überschreiten.

In Altersgemischten Gruppen können Kinder wichtige soziale Schlüssel Fertigkeiten erlernen, zu denen zumindest Einzelkinder in ihrem Lebensumfeld sonst kaum Möglichkeiten hätten. Beispielsweise werden die Größeren lernen auf die kleineren Kinder Rücksicht zu nehmen und sie in ihr Spiel zu integrieren, wohingegen sich die Jüngeren viele Handlungsweisen von den Älteren abgucken können.

Ankerpunkte im Alltag bilden feste Rituale und Handlungen wie die individuelle Begrüßung eines jeden Kindes, der Vormittag in der geteilten Kindergruppe, das gemeinsame Essen, die Ruhephase (abgestimmt auf die Bedürfnisse der Kinder in Form von Schlaf, Entspannung, leiser Beschäftigung...) und das Freispiel am Nachmittag.

Damit alle in einer altersgemischten Gruppe möglichst optimal gefördert werden können, wird die Gesamtgruppe zeitweise (vormittags) in zwei kleinere Gruppen geteilt.

3.2 Die „Kleinen“

Bei den 1 bis 2-jährigen unterstützt eine verstärkte individuelle Zuwendung den Aufbau einer vertrauensvollen und verlässlichen Bindung bzw. Beziehung zu den Betreuungspersonen. Erste Schritte ins soziale Leben werden so anfangs in einer Gruppe von Gleichaltrigen mit ähnlichen Bedürfnissen (z.B. nach Ruhe, Anregung) erprobt. Pflegemaßnahmen (Wickeln...) erfolgen in ruhiger und entspannter Atmosphäre, „Sauberkeitserziehung“ wird auf das eigene Tempo des Kindes abgestimmt und mit Geduld vermittelt. Altersgerechte Spiele (Reime, Verse, Mut zu selbständigen Entdeckungstouren...) regen die Sinne an und fördern die Entwicklung. Natürlich verbringen auch die Kleinen viel Zeit im Freien.

Die anfängliche Eingewöhnung in die Kindergruppe muss in enger Zusammenarbeit und unter vorheriger Absprache mit den Eltern so behutsam wie möglich stattfinden. Hierbei richten wir uns nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Zunächst kommt ein Elternteil mit dem Kind für einige Stunden in die Kindergruppe. Der Elternteil bleibt zwar anwesend, greift aber soweit möglich nicht ins Geschehen ein und spielt auch nicht mit. Das Kind soll sich durch die Sicherheit die es im Beisein der Mutter oder des Vaters hat in aller Ruhe mit Betreuern, Räumlichkeiten, Gegebenheiten und Ritualen in der Kindergruppe vertraut machen. Im Laufe der darauf folgenden Tage verlässt die Mutter/ der Vater nachdem er sich für diese Zeit verabschiedet hat immer wieder für kurze Zeitspannen den Raum, bzw. entfernt sich im Wald von der Gruppe. Dadurch weiß das Kind, dass es in Ordnung ist, wenn der Elternteil den Raum verlässt, und dass dieser immer wieder zurückkommt. Die Zeitspanne wird, bei Erfolg, innerhalb einiger Tage immer weiter gedehnt, solange, bis das Kind gebracht wird und der Elternteil nicht mehr in der Kindergruppe bleibt, um es nach einer vereinbarten, zunächst kurzen Zeitspanne wieder abzuholen.

Danach wird die Zeitspanne Schritt für Schritt soweit gedehnt, dass der erforderliche Betreuungsumfang geleistet werden kann.

In jedem Fall ist auf die individuellen Bedürfnisse, also Charakter, Alter, Bindung an die Eltern, sozialer Hintergrund, etc. Rücksicht zu nehmen und die Eingewöhnungsphase wird sich von Kind zu Kind unterschiedlich gestalten.

3.3 Der Tagesablauf der „Großen“

Morgens werden die Kinder zum Kinderhaus gebracht. Wenn Alle eingetroffen sind, findet zur Begrüßung ein Morgenkreis statt. Im Anschluss wird gemeinsam gefrühstückt. Danach begeben sich die Kinder mit den Betreuern in die nähere Umgebung. Angeleitetes und freies Spiel ermöglicht das das gemeinsame Kennen lernen der Natur, Singen, Erzählen, mit Naturmaterialien bauen und basteln, ausgiebiges Klettern und Toben. Danach gehen die Kinder gemeinsam zurück zum Haus, waschen sich und essen. Nach dem Zähneputzen beginnt die Ruhephase. Vor dem Freispiel am Nachmittag vespert die Gruppe.

Bei extremen Witterungsverhältnissen (Sturm, starker Frost) finden die Großen Unterschlupf im Bauwagen in der Nähe des Kinderhauses.

Einen wichtigen Bestandteil in der Gestaltung der Erziehungsarbeit bietet die Zusammenarbeit mit den Partnern im Netzwerk, die den Alltag in der Kindergruppe durch spezielle Angebote, Anregung und Abwechslung ständig bereichern.

4. Die Räumlichkeiten

4.1 Frühere Nutzung

Auf dem Gelände der Kindergruppe, in der Ogrosener Dorfstraße 38/39 stehen zwei Gebäude.

Das straßenseitige Haus wurde zunächst als Schule genutzt und hat dann bis zum Ende der DDR den Ogrosener Konsum beheimatet. Aufgrund eines jahrelangen Sanierungsstaus ist das Haus in einem Zustand, der eine Renovierung oder gar Nutzung nicht zulässt. Zur Unfallverhütung wird das Gebäude ausreichend gesichert und möglichst zeitnah abgetragen.

Dahinter jedoch, in einem kleineren Gebäude, befinden sich gut geeignete Räumlichkeiten, die mit relativ geringem Aufwand fortwährend verbessert werden. Es handelt sich dabei um den ehemaligen Kindergarten, der im Zuge der Eingemeindung Ogrosens geschlossen wurde. Der Standort vereinigt die Vorteile der zentralen Lage inmitten des Dorfes und der Idylle, die die nebenstehende Kirche und das Pfarrhaus samt Garten verbreiten.

4.2 Innenbereich

Das Haus hat durch seine Ausrichtung zur Südseite mehrere lichtdurchflutete Räume.

Geheizt wird bis auf weiteres mit Nachtspeicheröfen. Der Einbau eines energiesparenden Holzofens ist in Planung.

Auf Grund des uns zur Verfügung stehenden Gebäudes und seinen Gegebenheiten ist das Raumkonzept sehr flexibel. Das Haus hat einen Eingangsbereich, der als Garderobe genutzt wird. Es schließt sich der Gruppenraum an, welcher hauptsächlich Platz zum Spielen bietet. In der Ruhezeit werden hier aber auch die Schlafmöglichkeiten aufgebaut. Für Phasen, in denen die Gruppe unterschiedlichen Aktivitäten nachgeht oder es verschiedene Projekte erfordern, steht der Bauwagen zur Erweiterung des Platzangebotes zur Verfügung.

Es folgt ein kleinerer Raum mit Tischen und Stühlen zum Sitzen und Malen, für Gemeinschaftsspiele und natürlich zum Essen. Zudem gibt es eine Küche, in der nach Herzenslust für und mit den Kindern gekocht und gebacken wird. Sie schließt sich an den zuletzt genannten Raum an, und kann von dort aus auch eingesehen werden.

Die Sanitärräume, getrennt für Jungen und Mädchen, befinden sich neben der Küche und sind ebenfalls durch den kleineren Raum erreichbar. Hier befinden sich Toiletten und Waschbecken zur Körperhygiene und zum Zähneputzen.

4.3 Außenbereich

Umgeben ist das „Kinderhaus“ von einer ausgedehnten Grünfläche. Im Zuge einer, vorwiegend in Eigenleistung zu erbringenden Umgestaltung des Außenbereichs ist unter anderem eine „Matschcke“ mit Buddelkiste, Kinderbeete, eine Schaukel und eine Kletter- und Abenteuerlandschaft geplant. Alles soll naturnah, möglichst aus nachwachsenden, regionalen Rohstoffen gestaltet werden und sich in den wunderbaren Baumbestand integrieren.

Der Wald hat für unsere Kindergruppe eine große Bedeutung. Für kleinere Ausflüge steht uns der schöne Park des Hofgutes Ogrosen zu Verfügung. Der Park befindet sich ca. 300 Meter entfernt vom Kinderhaus und beherbergt eine reiche Tier und Pflanzenwelt. Im Laufe der Zeit werden Orte erkundet und gestaltet, welche den Kindern und Erziehern immer wieder als Anlaufstellen dienen werden. Abgesehen vom Park des Hofgutes stehen weitere private Waldflächen in unmittelbarer Nähe zur Verfügung.

5. Die Kindergruppe und ihr breites Netzwerk

Kooperation statt Konfrontation ist unser Motto. Die besonderen Fähigkeiten eines jeden Menschen für andere Menschen zugänglich zu machen, ist eines unserer erklärten Ziele. Die Kindergruppe Ogrosen ist Teil eines großen Netzwerkes, deren Partner im Folgenden kurz vorgestellt werden.

5.1 Kooperation mit dem ökologischen Hofgut Ogrosen

Das Hofgut in Ogrosen besteht aus vier einzelnen, landwirtschaftlichen Betrieben. Ein Großteil der in der Kindergruppe verwendeten Nahrungsmittel wird von diesen Höfen bezogen. Die Kinder können den gesamten landwirtschaftlichen Jahreskreislauf miterleben. Viele Tiere, sowohl klassische Nutz- als auch Haustiere sind auf dem Gut Ogrosen zu finden.

Ob Ziegen melken, Käse machen, Honig ernten, Apfelsaft herstellen, Schafe scheren, Ferkel zählen, oder Pony reiten, die Kinder haben unter pädagogischer Aufsicht viele Möglichkeiten die Welt und sich selbst zu entdecken. Spannende Ausflüge bei minimalem Aufwand machen es möglich, den Kindern einen tief greifenden Einblick in die ökologische Landwirtschaft zu gestatten. Eine „Entkoppelung“ von Nahrungsmitteln und Produktion wird so vermieden.

Es folgt eine Auflistung der Mitglieder der ökologischen Höfegemeinschaft Ogrosen:

1. Der Ziegenhof mit 50 Ziegen
2. Das Hofgut Ogrosen mit 120 Milchkühen und 350 ha Ackerbau
3. Gemüsebau „Erdreich“
4. Der Milchscharhof „Schafgarbe“ mit 80 Schafen

5.2 Kooperation mit Pädagogen und Künstlern aus der Region

Isabella Schöne: Musiktherapeutin

Das gemeinsame Singen von Liedern, die Erfahrung, aus einfachen Materialien Instrumente zu bauen und Musik damit zu machen sowie die ausgelassene Bewegung zur Musik gehören zum Alltag in der Kindergruppe. Durch die musikpädagogische Unterstützung besteht zudem die Chance, Stärken und Vorlieben der Kinder zu erkennen und zu fördern.

Willi Selmer: freischaffender Künstler

Dieser in der Region bekannte Künstler hat sein Atelier auf dem Gut Ogrosen und ist ein wertvoller Partner. Mehrfach hat er in der Vergangenheit mit sozial benachteiligten Menschen auf künstlerischer Ebene gearbeitet. Außerdem leitet er regelmäßig Kunstworkshops, deren beeindruckende Ergebnisse rund um das Gutshaus betrachtet werden können.

5.3 Kooperation mit der Grundschule Missen

Diese Kooperation liegt uns besonders am Herzen, da die Grundschule Missen für viele unserer Kinder der nächste Schritt nach dem Verlassen der Kindergruppe sein wird. Durch die Teilnahme am wöchentlichen Vorschultag und die regelmäßige Nutzung der Schulturnhalle wird ein enger Kontakt zwischen Pädagogen, Lehrern und Kindern gebildet. Es entsteht kein Bruch beim Übergang vom Kindergarten in die Schule.

Wir freuen uns über eine Grundschule von hoher pädagogischer Qualität die sich durch viel Einsatz und Kreativität im ländlichen dünn besiedelten Raum einen Namen gemacht hat. Wir möchten unseren Teil beitragen und bieten den Schulkindern im Rahmen der Familienwerkstatt an Einblicke in den Wald und die ökologische Landwirtschaft zu bekommen.

5.3 Weitere Netzwerkpartner

Folgende Gleichgesinnte konnten wir bereits für unsere Kindergruppe begeistern:

Interforum Gahlen, Naturschutzbund Vetschau, Geburtshaus Altdöbern, Evangelische Kirchengemeinde Ogrosen, Heimatverein Ogrosen, Jugendclub Kraftquell Vetschau, Stadt Vetschau

Wir sind jederzeit offen für neue Impulse und eine Ausweitung unseres Netzwerks.

6. Gesunde, ausgewogene Ernährung

Gesunde Ernährung liegt uns besonders am Herzen. Gerade in unserer Gesellschaft, in der zunehmend Probleme bezüglich Übergewichts und Folgen von Fehlernährung auftreten, halten wir es für notwendig, den Kindern zu zeigen, dass gesunde Ernährung ihren Körpern bekommt und auch noch lecker schmeckt!

Die Eltern geben den Kindern ihr Frühstück in einem wieder verwendbaren Behälter mit. Es soll ausgewogen sein und dem Kind schmecken. Fehl am Platz sind aufwendig verpackte Nahrungsmittel oder Süßigkeiten.

Der Speiseplan ist ernährungsphysiologisch ausgewogen und abwechslungsreich zu gestalten. Auf Nahrungsmittelallergiker wird, so weit möglich Rücksicht genommen, so dass diese Kinder weitestgehend unbeschwert mitessen können und nicht immer ein Extraessen bekommen müssen. Zum Mittagessen werden biologische Produkte, soweit möglich aus der Region, täglich frisch zubereitet.

7. Fachpersonal

Als pädagogisches Personal werden zunächst zwei Mitarbeiter in Teilzeit angestellt, von denen einer die Leitung der Einrichtung übernimmt. Bei Bedarf wird die festgelegte Arbeitszeit angepasst.

Des Weiteren arbeiten wir mit Erziehern im Anerkennungsjahr so dass immer zwei Betreuer für maximal zwölf Kinder zuständig sind. Die erhöhte Wachsamkeit im Freien und die Altersunterschiede der Kinder machen diesen Stellenschlüssel erforderlich. Praktikanten sind in der Kindergruppe willkommen. Bevorzugt werden Praktikanten, die ein Praktikum über einen längeren Zeitraum (1 – 6 Monate oder länger) anstreben und eine gewisse persönliche Reife erkennen lassen.

Nach Möglichkeit sind immer beide Geschlechter im Team vertreten.

Neues Betreuungspersonal wird vom Vorstand des Trägervereines in Zusammenarbeit mit der Kindergruppenleitung und den anderen Betreuern gesucht und eingestellt. Es soll immer ein angenehmes, offenes und produktives Betriebsklima herrschen.

Anforderungen an das Fachpersonal:

- Kenntnisse der Elementarpädagogik
- Bereitschaft zur engen Zusammenarbeit mit den Eltern, Kontaktfreudigkeit
- Ein offener Umgang mit Kritik, Teamfähigkeit und Selbständigkeit
- Wertschätzung, Freude und Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder
- Flexibilität und Lernbereitschaft, auch in Form von Fortbildungen
- Liebe zur Natur und eine gewisse Wetterfestigkeit
- Kenntnisse der Waldpädagogik und der Montessoripädagogik
- Kenntnisse über die „Grenzsteine der Entwicklung“ und Fähigkeiten zur Einschätzung des Entwicklungsstandes der Kinder
- Eigeninitiative, Verantwortungsbewusstsein, Kreativität
- Ausbildung in Erster Hilfe, nach Möglichkeit speziell für Kinder

8. Zusammenarbeit mit den Eltern und Elternbeteiligung

Die Kindergruppe wurde durch eine Elterninitiative ins Leben gerufen. Neben der pädagogischen Arbeit die von bezahlten Fachkräften ausgeführt wird, ist eine ehrenamtliche Beteiligung der Eltern Voraussetzung für das Gelingen unseres Anliegens. Jeder Elternteil kann sich mit seinen Fähigkeiten einbringen und so das Gesamtbild der Kindergruppe bereichern.

Aufgabengebiete der Eltern sind:

- Die abwechselnde Durchführung der Dienste in der Kindergruppe, wie z.B. die Reinigung und Instandhaltung der Räume. Ein entsprechender Ämterplan wird am Elternabend erstellt.

- Die Eltern gestalten aktiv die Planung und Durchführung der Öffentlichkeitsarbeit wie Feste, Informationsveranstaltungen oder den „Tag der offenen Tür“ mit.

- Aus der Elternschaft werden zwei Personen gewählt werden, die Mitglied im Vorstand des Trägervereins „Familienwerkstatt Ogrosen“ sind. Sie beteiligen sich aktiv an der Vereinsarbeit und können so Abläufe innerhalb der Kindergruppe mitgestalten.

- Die Beteiligung an der Planung und Durchführung von Ausflügen.

- Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit spezielle Begabungen, nach Absprache mit den Erziehern an die Kinder zu vermitteln. So können verschiedene Berufe im Kindergruppe vorgestellt werden oder es können handwerkliche Fähigkeiten, wie filzen, oder schnitzen, an die nächste Generation weitergetragen werden.

Die Elternabende finden vierteljährlich statt um einen möglichst guten Austausch zwischen Eltern, Erziehern und Trägerverein zu gewährleisten. Trotz dieser Aufgaben soll kein Elternteil überfordert werden. Die Eltern werden dazu angehalten sich im Bezug auf die Elternarbeit abzusprechen, wobei auf soziale und individuelle Umstände Rücksicht genommen wird (Alleinerziehende, Schichtarbeiter...).

Die Aufgaben der Eltern werden klar von denen der pädagogischen Fachkräfte unterschieden und sind unbedingt mit diesen abzusprechen.

Im Gruppenalltag stehen die Erzieher am Anfang und am Ende des Kindergruppentages zu kurzen Einzelgesprächen zur Verfügung. Darüber hinaus können bei Bedarf Einzelgespräche gesondert vereinbart werden.

Die Eltern sind dazu angehalten den Dienstschluss der pädagogischen Fachkräfte zu respektieren. Ein offener Umgang mit Wünschen, Kritik oder Anregungen soll eine konstruktive freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen Erziehern und Eltern ermöglichen.

9. Sonstige Rahmenbedingungen

9.1 Öffnungszeiten

Die Betreuung in der Kindergruppe ist von Montag bis Freitag von 8:00 bis 16:00 gewährleistet. Der Ausbau einer bedarfsangepassten Randbetreuung wird angestrebt.

9.2 Aufnahmeverfahren

Eltern und Kindern wird eine Hospitation angeboten. Der Kindergruppenbeitrag richtet sich nach dem Einkommen und der Zahl der minderjährigen Kinder.

Es findet ein Aufnahmegespräch statt, in dem die individuellen Gegebenheiten des Kindes und seiner Familie besprochen werden, aber auch die Fragen, Erwartungen und Wünsche der Eltern geäußert werden sollen.

9.3 Notwendige Ausstattung

Wetterfeste Kleidung, die geeignet ist, eine Unterkühlung zu verhindern, ist bei schlechter Witterung unerlässlich. Außerdem soll ab dem Frühling auf Kleidung geachtet werden, die vor Zecken und Verletzungen im Freien schützt. Festes, geeignetes Schuhwerk ist ebenfalls anzuziehen. Außerdem muss jedes Kind einen Rucksack mitführen, der folgendes beinhaltet:

- Ein Stück Isomatte, zum Sitzen auf kalten Böden,
- Ein Getränk im bruch sicheren Gefäß
- Ausgewogenes Frühstück im wieder verwendbaren Behälter,
- Wechselwäsche

Ersatzkleidung für jedes Kind wird in der Kindergruppe gelagert.

Die Erzieher haben folgendes mitzuführen:

- Erste Hilfe Set
- Mobiltelefon
- Zeckenzange
- Kleine Schaufel und zersetzbare Toilettenpapier

10. Finanzierung

Ein Finanzplan für die laufenden Kosten der Kita wird separat erstellt.

Um den anfänglichen Investitionsbedarf zu decken werden Spenden von Privatleuten, Stiftungen und Firmen genutzt. Außerdem wird auf Seite des Trägers ein hohes Maß an Eigeninitiative und Mitarbeit geleistet.